

MITTWOCH, 15. MÄRZ 2023, AB 15.45 UHR

POSTERSESSION DER DOKTORANDINNEN UND DOKTORANDEN DES INTERNATIONALEN PROMOVIERENDEN- NETZWERKS DES IDS

Entwurf und Entwicklung eines (semi-)automatischen
semantischen Annotationssystems für deutschsprachige
Korpora

Iván Arias Arias (Santiago de Compostela, Spanien)

Das Dissertationsvorhaben setzt sich zum Ziel, ein semantischbasiertes Annotationssystem für deutschsprachige Korpora zu entwickeln. Das Projekt kann dazu beitragen, mithilfe semantischer – relationaler und kategoriemer – Parameter formal identische Muster zu unterscheiden und zu taggen. Dieses Annotationssystem setzt sich aus der Anwendung von NLP-Tools, prädiktiven Methoden und linguistischen Ansätzen zusammen.

(Flexions-)Morphologische Integration von anglizistischen
Verben im deutschen Sprachsystem

Merle Benter (Mannheim)

Heißt es *gegoogelt*, *gegooglet* oder *gegoogled*? Im Zentrum der quantitativ-korpusgestützten Untersuchung stehen die sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten morphologisch eingliederter Wortstämme aus dem Englischen, die Chronologie ihrer Integration in das deutsche Flexionsparadigma und die Gegenüberstellung von Spracheinstellungen, Sprachrealität und normativen Vorgaben.

Der Konjunktiv II im gesprochenen Gegenwartsdeutsch

Simon Bergqvist (Uppsala, Schweden)

Das Projekt befasst sich mit dem Gebrauch des Konjunktivs II in der gesprochenen Gegenwartssprache der Bundesrepublik Deutschland. Dafür werden in einer korpusbasierten Analyse Gespräche aus dem 21. Jh. untersucht. Anhand von Daten aus dem FOLK-Korpus wird, hinsichtlich Belegfrequenzen und Verwendungskontexten, ein Gesamtbild einer grammatischen Kategorie in der mündlichen Sprache gezeichnet.

Syntaktische Analysen im Nähe-Distanz-Kontinuum

Sarah Broll (Mannheim)

Anhand eines stratifizierten Korpus werden Eigenschaften des Verbalkomplexes in verschiedenen Textsorten mündlicher und schriftlicher Konzeption untersucht. Dabei werden unter anderem aufgrund von Unterschieden in der Spontaneität der Sprachproduktion zwischen den Textsorten Effekte bezüglich der Komplexität des Verbalkomplexes und der Abfolgerestriktionen, denen seine Elemente unterliegen, erwartet.

Moderne Technologien im Alltag älterer Erwachsener

Helena Konstanze Budde (Mannheim)

Das Dissertationsprojekt adressiert die Frage, wie ältere Erwachsene moderne Technologien (z. B. Smartphones oder Tablets) in ihre natürlichen Alltagsinteraktionen integrieren. Dabei stehen multimodale Praktiken des Verstehens im Umgang mit neuen Technologien im Fokus der Untersuchung. Eine qualitative Analyse des Technologiegebrauchs älterer Erwachsener kann interessante Erkenntnisse über interaktive Praktiken von Verstehen liefern, die sich als alltägliche Handlungen in der Interaktion zeigen und die nicht in eine institutionelle Lernsituation eingebettet sind.

Sprachliche Manifestation von Widerstand in der psychodynamischen Psychotherapie und deren kommunikative Bearbeitung

Carolina Fenner (Mannheim)

Die kumulative Dissertation entsteht im Rahmen des interdisziplinären DFG-Projekts „Sprachliche Manifestation von Widerstand in der psychodynamischen Psychotherapie“. In drei Artikeln werden (potentielle) Widerstandsphänomene (Verbosität, Nicht-Wissen-Behauptungen und Schweigen) und in einem vierten Artikel wird eine Form des Widerstandsmanagements (*relocating*) konversationsanalytisch untersucht.

Wie verhält sich das Englische im deutschen Schriftsystem? Graphematische Zweifelsfälle bei Integrationsprozessen und ihre Steuerungsfaktoren

Marco Gierke (Mannheim)

Wächst zusammen, was zusammengehört? Anhand von Bildungen aus dem Englischen wird das Konditionierungsgefüge graphematischer Zweifelsfälle im Schriftsystem des Deutschen untersucht. Ziel ist es, den Einfluss längenhierarchischer Aspekte bei der Gestaltung der Kompositionsfuge im Zusammenspiel mit anderen, beispielsweise prosodischen Steuerungsfaktoren bemessen zu können.

Musikfachwörter im fachfremden Kontext

Pavčina Hilscherová (Ostrava, Tschechien)

Die Dissertation beschäftigt sich mit der Determinologisierung von Musikfachwörtern in der deutschen Tagespresse, wobei als Materialgrundlage das Korpus DEREKO dient. Es werden die Funktionen und Kontexte untersucht, in denen Fachwörter im übertragenen oder metaphorischen Sinne vorkommen, des Weiteren, auf welche Zielbereiche sich diese beziehen und schließlich das Verhältnis zwischen der Verwendung des Wortes im fachlichen und nicht fachlichen Kontext.

Sequentielle Organisation von direkten Konfrontationen in gesprochener Sprache

Laurenz Kornfeld (Mannheim)

In dem Projekt geht es darum, wie Menschen sich gegenseitig für Fehlverhalten konfrontieren und diese Konfrontationen sequentiell aufbauen. Nicht immer wird gesagt, was genau „falsch“ oder „schlecht“ war und wie das Verhalten verbessert oder angepasst werden muss. Manchmal wird nur ein Hinweis formuliert und die andere Person kann daraus schließen, wie das Verhalten angepasst werden sollte. Manchmal wird aber auch direkt(iv) formuliert, wie das Verhalten verändert und/oder angepasst werden muss.

Deontische Aushandlungen im Deutschen und Italienischen. Eine sprachübergreifende Analyse informeller Interaktionen

Christina Mack (Mannheim)

In einem zweisprachigen Videokorpus (deutsch/italienisch) wird untersucht, wie aus der Interaktion heraus deontische Bedeutung generiert wird. Im Mittelpunkt stehen Erlaubnisaushandlungen, Konfrontationen und Problem-Displays. Es wird konversationsanalytisch herausgearbeitet, mit welchen verbalen und verkörperten Ressourcen (potenzielle) Probleme als solche erkennbar gemacht und bearbeitet werden.

Variation des segmentalen Merkmals Quantität auf höheren Ebenen der phonetischen Manifestation aufgrund gewählter Textsorten im Deutschen, Italienischen und Polnischen

Aleksandra Molenda (Breslau, Polen)

Das Dissertationsprojekt setzt Untersuchungen der Vokal- sowie Konsonantenquantität auf suprasegmentaler und prosodischer Ebene voraus. Da das Merkmal Quantität trotz unterschiedlichen phonologischen Status in den analysierten Sprachen systematisch realisiert wird und als ein prosodisches Phänomen nicht ausgeschlossen ist, soll seine Funktion in realen mündlichen Texten eruiert werden.

Arztgatte vs. Arztgattin: Die Rolle von 'Geschlecht' in Komposita mit relationalem Zweitglied

Samira Ochs (Mannheim)

Im ersten Teilprojekt meiner Dissertation beschäftige ich mich mit Komposita, die *Gatte* oder *Gattin* als Zweitglied und eine weitere Personenbezeichnung als Erstglied enthalten (z. B. *Kanzlergattin*, *Kanzlerinnengatte*). Ich gehe der Frage nach, welche Rolle 'Geschlecht' (grammatikalisch und außersprachlich) bei der Konstitution von Bedeutungsrelationen innerhalb der Komposita spielt. Die Analyse gibt Aufschluss darüber, wie Geschlechterasymmetrien auf Wortbildungsebene kodiert werden. Als Datengrundlage dient das *ellexiko*-Korpus des IDS.

Semantische Äquivalenz und ihre Auswirkung auf den Sprachwandel unter besonderer Berücksichtigung von Neologismen

Julia Pawels (Mannheim)

Das Dissertationsprojekt untersucht korpusbasiert sowie genre-, varietäten- und medienübergreifend die Relationen zwischen neologistischen (Quasi-)Synonymen ab 2010. Dabei geht es u. a. darum, mit quantitativen und qualitativen Analysen herauszufinden, unter welchen Umständen semantisch ähnliche Ausdrücke lexikalisch-semantischen Wettbewerb auslösen, welche Mechanismen und Voraussetzungen für einen Bedeutungswandel ausschlaggebend sind, welche sprachlichen Indikatoren darauf deuten und ob sich diese je nach Eigenschaften der in Relation zueinander stehenden Neosynonyme unterscheiden.

Eine Analyse der Leistung und Glaubwürdigkeit von TTS-Systemen für Deutsch, Spanisch und Polnisch

Stefania Pikus (Posen, Polen)

Im Rahmen des Forschungsprojektes werden fünf Text-To-Speech-Systeme pro Sprache in Bezug auf ihre Leistung untersucht und im Anschluss darauf hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit. Aus den gesammelten Informationen werden akustische und prosodische Parameter herausgezogen, die das Vertrauen dem TTS-System gegenüber beeinflussen. Die Ergebnisse werden zwischen den untersuchten Sprachen verglichen.

Argumentation und Emotion: Vergleichende Untersuchung der Impf-Debatte (deutsche und französische Medien)

Valentin Rousselet (Paris, Frankreich)

Das Projekt befasst sich mit dem Ausdruck von Emotionen und Argumenten in deutschen und französischen Preetexten und Tweets zum Thema „Impfen“ und setzt sich zum Ziel, die Diskurse zu vergleichen. Die Untersuchung erfolgt aus einer qualitativen und quantitativen Perspektive: Emotionen und Argumente werden annotiert, und die häufigsten Schlüsselwörter bzw. festen Wortverbindungen werden ermittelt.

Die kohärenten Infinitivkonstruktionen im Deutschen: Dekompositionale Syntax des Verbalkomplexes

Akari Takahata (Tokio, Japan)

Dieses Forschungsprojekt befasst sich mit kohärenten Infinitivkonstruktionen, in denen eine Infinitivphrase zusammen mit dem regierenden Verb eine monosententielle Struktur bildet. Untersucht werden im Besonderen Fälle, in denen sich der Infinitiv und das Verb wie ein einziges Verb verhalten. Ich zeige anhand der syntaktischen Dekomposition, dass die Größe der Infinitivphrase in diesen Fällen mehr divergiert als Wurmbrand (2001) angenommen hat.

Das Deutsche als Minderheitensprache in Tschechien

Johanna Tausch (Mannheim)

Wie gehen Angehörige der deutschen (Sprach-)Minderheit in Tschechien mit ihrem sprachlichen Erbe um? Und welche Bedeutung hat dieses für die Identität von Familien und einzelnen Sprecher*innen? Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen sind im Rahmen des Promotionsprojektes sprachbiographische Interviews geplant, die durch Sprachportraits ergänzt werden sollen. Im Zentrum steht dabei die Frage nach dem Zusammenhang von Sprache, Sprachpolitik und Identität.

Eine konstruktionsgrammatische Typologie von Irrelevanzgefügen im Gegenwartsdeutschen: Funktionale und formale Variationsmuster

Flor Vander Haegen (Gent, Belgien)

Das Projekt untersucht eine Familie funktionsähnlicher Konstruktionen, bekannt als 'Irrelevanzgefüge' (z. B.: *Egal was ist, ich halte zu dir*). Es bietet die erste gründliche Einzeldarstellung deutschsprachiger Irrelevanzgefüge und dient als Fallstudie für drei Konzepte zur Beschreibung funktionsähnlicher Konstruktionen: Allostruktionen, konstruktionselle Gradienz und soziale Konstruktionsgrammatik.